

Mindestumrechnungskurse für Erzeugnisse des Kunstverlags.

Belgien	18.—	Francs,
Dänemark	9.—	Kronen,
Frankreich und Kolonien	18.—	Francs,
Großbritannien und Kolonien	9.—	Schilling,
Italien und Kolonien	25.—	Lire,
Luzemburg	18.—	Francs,
Niederlande und Kolonien	6.—	Fl.,
Norwegen	12.—	Kronen,
Portugal	11.—	Span. Peset.,
Schweden	7½	Kronen,
Schweiz	10.—	Francs,
Spanien	11.—	Peset.,
Vereinigte Staaten v. Amerika	2¼	U. S. Dollar,
Ägypten	9.—	Schilling,
Mexiko	2¼	U. S. Dollar,
Canada	2¼	U. S. Dollar,
Südafrika	9.—	Schilling.

Bei der Endsumme der Faktur muß der Vermerk stehen:
 »Zahlbar in Schweizer Francs, usw. effektiv.«

Für die Länder Japan, China, Südamerika, Mittelamerika südlich von Mexiko ist ein Aufschlag von 150%, für Finnland ein solcher von 50% auf die jeweiligen deutschen Preise zu erheben.

Leipzig, den 9. Januar 1922.

Der Reichsbevollmächtigte
 der Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe.
 Otto Selke.

**Die Eröffnung der Ausstellung
 „Het Duitse Boek“ im Haag.**

(Vergl. auch Vbl. Nr. 7, S. 35.)

Am 7. Januar wurde in den wundervollen Räumen des königlichen Kunsthauses Kleykamp im Haag die von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel auf Einladung der Niederländisch-Deutschen Gesellschaft veranstaltete Buchausstellung mit einem feierlichen Akt eröffnet. Die niederländischen Ministerien des Äußeren und des Kultus, die Gesandtschaft des Deutschen Reichs, der Bürgermeister vom Haag und eine Reihe anderer amtlicher Persönlichkeiten vereinigten sich mit einer stattlichen Zahl geladener Gäste, die der Vorstand der Niederländisch-Deutschen Gesellschaft, der frühere Minister Professor van Gijn, begrüßte. In seiner Eröffnungsrede setzte er ohne Schönsfärberei die ökonomischen und geistigen Verhältnisse auseinander, wie sie sich im Sinne des Holländers bei der heutigen Weltlage darstellen; und er zeigte, warum eine Niederländisch-Deutsche Gesellschaft als erste ihrer öffentlichen Handlungen eine Ausstellung des deutschen Buches für nötig hielt.

Ihm schloß sich als zweiter Redner der um das Zustandekommen der Ausstellung außerordentlich verdiente Professor Dr. Sleeswijk an, der mit glänzender Beherrschung der deutschen Sprache geistreich seiner Verehrung für deutsche Vergangenheit und seiner Hoffnung für deutsche Zukunft Ausdruck gab.

Sodann drückte der Bürgermeister vom Haag, ebenso wie seine beiden Vorredner auf deutsch, namens der Stadtverwaltung die Sympathien aus, die er für die Niederländisch-Deutsche Vereinigung und für diese Ausstellung im besonderen hegt.

Dann ergriff Verlagsbuchhändler Gustav Kirstein aus Leipzig das Wort zu folgender Ansprache:

»Meine hochverehrten Herren!

Es ist der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, in deren Namen ich hier spreche, eine besondere Freude und Ehre, dank der Einladung der Niederländisch-Deutschen Vereinigung Ihnen zeigen zu dürfen, was der deutsche Buchhandel und das deutsche Buchgewerbe in den letzten Jahren geleistet haben. Gerade in Holland haben Buchdruck und Buchhandel seit Jahrhunderten eine Pflege gefunden, die für uns in manchem Betracht vorbildlich gewesen ist und auf die wir

immer mit Liebe geblickt haben. Von Holland hat der Ruhm der Elzevirs die gebildete Welt überstrahlt; von Holland aus hat sich der Geist des Erasmus verbreitet, hat der Druck seiner Werke die größten deutschen Künstler der Blütezeit beschäftigt. Und wenn wir heute in Deutschland auf einem kostbaren modernen Druck den ehrwürdigen Namen Enschedé lesen, so gilt das für uns gleich der Echtheitspunze auf einem edlen Schmuckstück. Gerade die Wiedererweckung der handwerklichen Qualität hat in Holland in Unternehmungen wie der Silberdistel, der Vereinigung Johann Blaeu und mancher Privatpresse eine Stätte gefunden, der wir unsere Bestrebungen brüderlich zur Seite stellen.

Aber, meine hochverehrten Herren, wie es unter Verwandten nicht selten geht: zwischen dem niederländischen Buchgewerbe und dem deutschen Buchgewerbe hat es auch an Streitigkeiten nicht gefehlt, ja sogar nicht an einem jahrhundertelangen, weltberühmten Kampf: dem Kampf um den Vorrang in der Erfindung der Buchdruckerkunst, dem Kampf um die Palme zwischen Ihrem Laurens Coster und unserem Johann Gutenberg. Und es ist eine wunderschöne Fügung, daß wir diese Buchausstellung gerade in einem Moment eröffnen, wo dank den soeben publizierten Forschungen ein großer Friedensschluß stattgefunden hat, ein Friedensschluß ohne Sieger und Besiegten, ein Friedensschluß, in dem festgestellt worden ist, daß wir in Zukunft nicht mehr von Gutenberg o d e r Coster, sondern von Gutenberg u n d Coster zu sprechen haben.

Wenn es in dieser Ausstellung etwas gibt, wofür wir Ihre Aufmerksamkeit erbitten, so ist es vornehmlich die Unerfülltheit und Unerfüllbarkeit der deutschen Buchproduktion, trotz allem, was geschehen ist. Schon 1921 sind wir wieder bei derselben Jahresproduktion von rund 35 000 Neuerscheinungen angelangt, die wir im Jahre 1913 in den Statistiken verzeichnet finden. Möge Ihre Prüfung auch das gleiche Schwergewicht an Qualität feststellen, das wir Ihnen in früheren, glücklicheren Zeiten darzubieten gewohnt waren.

Das jedenfalls kann ich sagen: der Geist, der den deutschen Verlagsbuchhandel durchdringt, ist ein ernster, strebender, auf die innere und äußere Güte gerichteter. Wir wissen wohl, daß das B ü c h e r erzeugen und das B ü c h e r sammeln mehr ist als Warenerzeugen und Wertesammeln. Wir verstehen wohl die Worte des Dichters Richard Dehmel:

Was wir sammeln, was wir speichern,
 Mag's den Erben auch bereichern;
 Einst vergeht's.

Nur der Schatz der Seelenspenden
 Wächst, je mehr wir ihn verschwenden —
 Jetzt und stets.

Möge die Seele, die in dem Schatzbehälter dieser Ausstellung beschlossen liegt, zu Ihnen sprechen; möge sie weit und weiter wirken. Das ist unser Wunsch und unsere Hoffnung!

Nun begann ein Rundgang durch die Ausstellung, bei dem die deutschen Vertreter den Eindruck hatten, daß die Ausstellung von den anwesenden Gästen allgemein anerkannt und bewundert wurde. Die ungemein geschickte und geschmackvolle Anordnung und Aufstellung durch den Direktor der Leipziger Akademie, Professor Walter Tiemann, fand starkes Lob.

Dann wurde in den mit ostasiatischen Kunstschätzen geschmückten anschließenden Räumen des Kunsthauses Kleykamp ein Tee gereicht. Für den Abend hatte der Vorstand der Niederländisch-Deutschen Gesellschaft zu einem Festmahl geladen, und am nächsten Mittag waren die beteiligten Herren Gäste des stellvertretenden deutschen Gesandten. Auch die Presse zeigte sich in ihren Zeitungskritiken sehr befriedigt. Selbstverständlich waren bei Eröffnung auch die Spitzen des holländischen Verlags und Sortiments zugegen, und wir freuten uns, bei dieser Gelegenheit unsern verehrten Herrn v a n S t o d u m begrüßen zu können. Vergessen soll auch nicht werden die werktätige Unterstützung, die die Veranstalter durch den Presseattaché der Deutschen Gesandtschaft, Herrn Dr. Schwendemann, erfahren haben; und zuletzt, aber wahrlich nicht als Geringssten, soll der treuen